



1. September 2012

Bäumer&Heinen mib GmbH

Ausgabe 2/2012

Themen in dieser Ausgabe:

- Die neue Insolvenzordnung
- Kooperationskreis „Spezialisten für den Mittelstand“
- Oldtimer-Leasing: Dem Fiskus im Klassiker davonfahren?
- mib ControllerUhr: als App für Smartphone oder Tablet
- Grundlagen des TOYOTA Production System

„Ich benutze nicht nur das Gehirn, das ich besitze, sondern ich borge mir noch zusätzlich, was ich bekommen kann.“

Thomas Woodrow Wilson
(1856-1924), 28. Präsident der USA

Die neue Insolvenzordnung (ESUG)

Am 1. März 2012 ist das „Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG)“ in Kraft getreten; es beinhaltet weitreichende Änderungen der Insolvenzordnung.

Das bisherige Insolvenzrecht verhinderte in vielen Fällen, dass lebensfähige Unternehmen durch ein eröffnetes Insolvenzverfahren saniert werden konnten, weil die fehlende Berechenbarkeit eines Insolvenzverfahrens Unternehmen davon abhielt, einen Insolvenzantrag zu stellen. Vielmehr wurde der Weg über die außergerichtliche Sanierung so lange beschritten, bis alle Reserven verbraucht waren und nur noch die Liquidation des Unternehmens möglich war.

Mit der jetzt vorliegenden Insolvenzrechtsreform strebt der Gesetzgeber eine frühzeitige Sanierung von Unternehmen an, um die Spielräume für eine außergerichtliche Sanierung zu erhöhen. Gleichzeitig soll der Weg durch die Insolvenz für den Insolvenzschuldner berechenbar werden.

Die vorgenommenen Änderungen der Insolvenzordnung sollen auch ihren Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland leisten, z.B. diesen interessanter für ausländische Investoren machen und dem vereinzelt aufgetretenen insolvenzrechtlichen „Forum Shopping“ (Unternehmensverlagerungen ins Ausland mit dem Ziel, dort Erleichterungen für die Sanierung und Erhaltung von Unternehmen in Anspruch zu nehmen) die Grundlage entziehen. Der Schwerpunkt des Gesetzes besteht deshalb in der Erleichterung der Sanierung von Unternehmen durch einen stärkeren Einfluss der Gläubiger auf die Auswahl des Insolvenzverwalters und einem erleichterten und bereits in das Eröffnungsverfahren vorverlagerten Zugang zur Eigenverwaltung, sowie dem Ausbau und der Straffung des Insolvenzplanverfahrens.

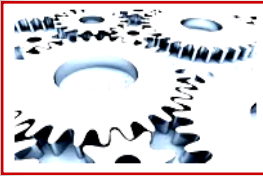
Die wesentlichen Änderungen/Neuerungen sind:

- Stärkung der Gläubigerrechte
- Stärkung der Eigenverwaltung und Schutzschirmverfahren
- Ausbau und Straffung Insolvenzplanverfahren
- Erleichterte Aufhebung des Insolvenzverfahrens

Mit den zahlreichen Änderungen der Insolvenzordnung durch das ESUG könnte dem Gesetzgeber ein großer Wurf gelungen sein. Jedenfalls ist seine Intention, insbesondere der Eigenverwaltung und dem Insolvenzplanverfahren endlich zum Durchbruch zu verhelfen, an vielen Stellen des Gesetzes Nachdruck verliehen worden.

Quelle: bb Sozietät Düsseldorf





Kooperationskreis „Spezialisten für den Mittelstand“

Die Fragestellung:

Kann eine gute Unternehmensberatung alle Herausforderungen eines Kunden abdecken? Sind nicht gerade in der heutigen Zeit, in der einzelne Teilbereiche immer komplexer und schneller im Wandel sind, Spezialisten gefragt?

Spezialisten, die auf ihrem Fachgebiet Vordenker und nicht nur Mitdenker sind.

Experten, die etwas wirklich können und nicht nur „schon mal gehört haben“.

Bedeutet diese Spezialisierung für den Kunden automatisch eine große Anzahl von Beratungsfirmen oder anderen Ansprechpartnern, mit denen er sich immer wieder neu auseinandersetzen muss? Wie findet er den „richtigen“ Spezialisten?

Die Lösung:

Im Laufe verschiedener Projekte hat das Team der mib GmbH regelmäßig mit Experten diverser Disziplinen zusammen gearbeitet, z.B. zu den Spezialthemen Kostenreduktionen, Personalmanagement, Qualitätsmanagement oder die Einführung von ERP-Systemen. Man war unter Umständen in ein gemeinsames Projekt eingebunden, war beim gleichen Kunden in verzahnten Projekten gefordert oder schätzt sich aus früheren Projekten.

Das Wichtigste ist jedoch, dass man unbedingtes Vertrauen gefunden hat in die Fähigkeiten der Kollegen. Man kennt nicht nur die Arbeitsweise der Anderen, sondern hat sie unter Umständen auch schon in schwierigen Situationen erlebt. Besonders hier ist die menschliche Komponente sehr wichtig. Eine professionelle Qualifikation ist obligatorisch; doch besonders in Stresssituationen zeigt sich, wer professionell und besonnen bleibt, wer teamfähig ist, wer an das Wohl des Kunden anstatt an sein eigenes denkt. Es geht also um Personen, welche man uneingeschränkt seinem eigenen Kunden empfehlen würde.

Um diesen Gedanken auch in eine Form zu bringen, haben wir gemeinsam mit langjährigen KollegInnen den Kooperationskreis „Spezialisten für den Mittelstand“ ins Leben gerufen. Dieser soll mehr als ein loses Netz aus Empfehlungen, sondern ein Versprechen an den Kunden sein: Jeder der Kooperationspartner arbeitet nach gleich hohen Qualitätsstandards wie das vermittelnde Unternehmen. Der Kunde erhält gemäß Anfrage von seinem Berater den maßgeschneiderten Experten zur Hand und kann sich auf dessen Arbeitsweise fachlich wie menschlich verlassen.

Hier ist die *Bäumer&Heinen mib GmbH* als der Experte für Produktionslogistik, Geschäftsprozessoptimierung in Kundenauftragsbearbeitung und Beschaffung sowie PPS und Bestandsmanagement in einen Dialog mit einigen Unternehmen getreten und wird zeitnah den Kooperationskreis „Spezialisten für den Mittelstand“ präsentieren.

Oldtimer-Leasing: Dem Fiskus im Klassiker davonfahren?



Heute lassen sich nicht nur Neuwagen, sondern auch Oldtimer leasen – ein Geschäftsmodell, das sich besonders für Selbständige und Unternehmer lohnt, die das Auto als Dienst- oder Firmenwagen einsetzen. Grund genug sich auch im ‚freundeskreis‘ zu diesem Thema auszutauschen.

Dazu lädt der *freundeskreis* am 25. Oktober 2012 ab 18h in das Düsseldorfer Meilenwerk, Harffstr. 110. Wir sind gespannt auf einen interessanten **Vortrag von Herrn Olaf**

Maubach (Steuerbüro Maubach • Goebel) über die **steuerlichen Rahmenbedingungen von Dienstwagen**.

Desweiteren erwarten wir - der altherwürdigen Umgebung angemessen - einen weiteren Vortrag zum Thema „**Leasing von Oldtimern**“.

Wir würden uns freuen, auch Sie wieder zu einer informativen aber auch geselligen Runde begrüßen zu dürfen. Dabei werden wir selbstverständlich auch für Ihr leibliches Wohl sorgen.



iPhone—iPad



Android



Die mib ControllerUhr als App für Ihr Smartphone oder Tablet

Seit Ende Juni dieses Jahres steht nun das **App** der mib GmbH in den Märkten für Apple und Android zum Download zur Verfügung. Zwischenzeitlich wurde die Anwendung mehr als 100 Mal installiert, sogar in Länder wie Taiwan oder Thailand findet das Programm zwischenzeitlich Verwendung. Was bietet das App?

Viele Unternehmen bewerten die Zeit der Teilnehmer als größten Kostenfaktor bei Besprechungen. Statistisch verbringen Führungskräfte 23 Stunden pro Woche in Meetings. Bei einem Gehaltsniveau von 120.000 €, basierend auf 46 Wochen pro Jahr, investieren die Unternehmen in wöchentliche Treffen ca. 1.500 € pro Führungskraft. Die mittlere Managementebene verbringt immer noch 12 Stunden pro Woche in Besprechungen. Bei einem Gehaltsniveau von 90.000 € im Jahr sind dies 670 € Besprechungskosten pro Woche.

Es könnte argumentiert werden, dass Besprechungszeit mehr oder weniger wertvoll ist als die Zeit die mit andere Beschäftigungen verbracht wird. Diese Frage stellt sich aber nur dann, wenn Sie Kosten und Nutzen einer Besprechung gegenüberstellen können. Dabei bietet Ihnen unser App hilfreiche Informationen, siehe Beispiel. Es macht also durchaus Sinn, eine Besprechung gut vorzubereiten und effizient durchzuführen.

Recherchen im Internet haben einige alarmierende statistische Daten über die Ineffizienz von Business-Meetings offenbart:

- Gemäß einer Microsoft-Umfrage werden 63% der Sitzungen ohne eine vorbereitete Tagesordnung durchgeführt.
- Laut dem MCI-Netz *Conferencing Whitepaper*, verfallen 9 von 10 Menschen in Tagträume während der Sitzungen.
- Das gleiche Whitepaper berichtet auch, dass 73% einer anderen Arbeit während einer Besprechung nachgehen (z.B. Emails lesen/bearbeiten).
- Fast jedes zehnte Treffen wird ohne Entscheidungsträger abgehalten.
- Führungskräfte identifizieren 7,8 der durchschnittlich 23 Stunden pro Woche als verschwendete Zeit.
- Ein Artikel in „The Facilitator Newsletter“ berichtet, dass 49% der befragten Teilnehmer der Meinung sind, dass unkonzentrierte und unproduktive Meetings ihre größten Zeitverschwender darstellen.
- Allzu oft gibt es keine Verantwortung für die Ergebnisse, und nur bei einer von fünf Sitzungen ein Follow-up.
- Eine Studie der Universität Tulsa schätzt die Produktivitätsraten auf 33% bis 47% . Der überwiegende Rest der Sitzungszeit ist Verschwendung.

Stundensätze

Zur Kostenkalkulation legen Sie bitte die Stundensätze (= interne Verrechnungskosten) der verschiedenen Teilnehmergruppen fest

höchste GK	110
mittlere GK	65
untere GK	45

übernehmen

Höchste Gehaltsklasse
- z.B. Geschäftsführung
Mittlere Gehaltsklasse
- z.B. Service / Administration
Untere Gehaltsklasse
- z.B. in Ausbildung / Aushilfe

uhr meeting parameter tipps

mib ControllerUhr

176,82 €
kosten

00:37:13 14:05

Pause Ende

Stunde 285 € / Minute 4,75€

uhr meeting parameter tipps



Bäumer&Heinen mb GmbH

Julius-Raschdorff-Str. 79
40595 Düsseldorf

Fon: +49 (0)211-7 000 356

Fax: +49 (0)211-7 000 366

Mail: info@mi-beratung.de



Sie finden uns auch im web:
www.mi-beratung.de



Die Grundlagen des TOYOTA Production Systems

Obwohl seit Jahrzehnten bekannt, wird das japanische „TOYOTA Production System“ immer noch in vielen europäischen und amerikanischen Produktionsunternehmen angewendet, wenn es um die Verbesserung und Standardisierung von Abläufen in der Fertigung geht.

Um die fortwährende Aktualität dieser „Mutter aller Produktionssysteme“ erklären zu können, sollen hier einige grundlegende Gedanken und Ansätze die japanische Mentalität und Vorgehensweise darlegen und damit andeuten, wo der Erfolg der japanischen Produktionsstrategien seinen Ursprung hat .

- Die **Gruppe hat Vorrang** vor dem Individuum
- Ausgeprägter **Sinn für das Ganze**
- **Problemlösungsorientierung** bestimmt die Denkweise
- Akzeptanz von neuen **Mitarbeiterideen** (z. B. aus Qualitätszirkeln)
- Ständiges Streben nach **Leistungsverbesserung** (KAIZEN , Vorschlagswesen)
- **Eliminieren von Verschwendung (Muda)** und aller unnötigen, nicht wertschöpfender Tätigkeiten
- **Eliminieren von Unausgeglichenheit (Mura)** und Einrichtung eines gleichmäßigen Prozessflusses ohne Unterbrechung
- **Eliminieren von Überbeanspruchung (Muri)**, was bei Mensch, Maschine, Material zu Fehlern führt
- Sichtbarmachen und sofortiges **Eliminieren von Mängeln**
- Einfache **visuelle Kontrollsysteme**
- Poka Yoke und Baka Yoke oder **narrensichere Lösungen** für Maschinen, Einrichtungen und Mitarbeiter, um Fehler und Unfälle zu vermeiden
- **Ordnung und Sauberkeit** verbessern Arbeitsmoral und Arbeitsqualität
- Details sind manchmal von entscheidender Wichtigkeit; daher gründliches **Hinterfragen aller Ursachen** auftretender Probleme
- **Die Führungsspitze geht vor Ort** und macht sich regelmäßig selber ein Bild von der Situation

Diese grundlegenden Ansätze sind das sichere Fundament für die Erfolge der japanischen Produktionsstrategien.

Nach: Franz J. Brunner; *Japanische Erfolgskonzepte* [2011]



Taiichi Ohno • Toyota-Werk Motomachi in den 1960er Jahren • Buchcover der MIT-Studie

Die Bausteine des von Ohno und Mitstreitern wie Shigeo Shingo entwickelten und jahrzehntelang verfeinerten **Toyota Produktionssystem (TPS)** gelten noch heute als **Benchmark in puncto Effizienz**.